

Schwarzenberger Bahn ist bedeutend beschädigt. Und Abends 6 Uhr: »Das Wasser hat bereits die Mitte des Marktes erreicht. Seit Menschen gedenken ist dies nicht dagewesen, die Noth ist groß und das Ende nicht abzusehen, da es fortwährend stark regnet.«

Am 1. August, Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, war das Wasser in Zwickau und Umgegend wieder im Fallen, nachdem der größte Theil der Stadt unter Wasser gestanden und das Unglück außerordentlich groß war. Au demselben Tage, um 12 Uhr Mittags, stand das Wasser am höchsten, war seitdem langsam um 1 $\frac{1}{2}$ Elle gefallen, nach diesem aber wieder im Steigen begriffen. Mehrere Häuser waren stark beschädigt, über 1000 Klastern Floßholz fortgeschwemmt. Die Bockwacser Kohlenschächte sind ersoffen, ein Pfeiler der Gainsdorfer Brücke hat sich gesenkt, die Chemnitzer Post vom vorhergehenden Tage, welche schon in Lungwitz mit dem Wasser schwer zu kämpfen hatte, war erst Nachmittags 4 Uhr am Brückenberge angekommen, konnte aber nicht über die Mulde in die Stadt herein.

Aus Glauchau berichtete man am Sonntag den 1. August morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: »Seit dem 30. Juli stand der von über 3000 Menschen bewohnte Wehrdicht ellenhoch unter Wasser. Häuser sind eingestürzt, Rettungsmittel, namentlich Rähne fehlen.« Nach einer andern Depesche aus Glauchau war auch in Chemnitz, Zwickau und Leipzig nicht ein Kahn für Glauchau zu schaffen gewesen. Menschenleben gingen verloren. Holzflöße hatten sich als zur Rettung ungenügend erwiesen. Herr Kanzleidirector Naumann hatte sich wegen Verbeischaffung von Rettungsmitteln nach Dresden an das Königl. Hohe Ministerium des Innern gewendet. Desgleichen der Stadtrath